Editorial

Autor(en): **Ray, Jérôme**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement = Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire = Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio**

Band (Jahr): **118 (2020)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wie wir seit einigen Jahren sehen können, sind viele Vermessungsbüros näher zusammengerückt oder haben sich zusammengeschlossen. Das Phänomen hat sich insbesondere in den Bereichen der Ingenieurvermessung und der Photogrammetrie wiederholt.
Dafür gibt es mehrere Gründe, aber oft ist es der Mangel und die Schwierigkeit, das erforderliche qualifizierte Personal zu finden, was dazu führt, dass man sich an Partner wendet, die die fehlenden Ressourcen bereitstellen können. Dies ist für die Unternehmen problematisch, da sie nur langsam auf die Nachfrage reagieren können, sowie auch für die Arbeitnehmer, welche dadurch unter Druck stehen.
Um zu überleben und «klassische» Mandate zu übernehmen, muss ein Unternehmen über ausreichende Kernressourcen verfügen und über spezielle Fähigkeiten, um sich von der Masse abheben zu können. Eine grosse Struktur hat potenziell mehr Ressourcen, ist aber weniger beweglich, muss eine grosse Infrastruktur rentabel betreiben und muss langfristige strategische Entscheidungen treffen.
Hinzu kommt die Grösse der Baustellen und die administrativen Aspekte: Es ist notwendig sich zusammenzuschliessen, um über die erforderlichen Fähigkeiten und Referenzen zu verfügen, damit ein komplexes Mandat über einen längeren Zeitraum ausgeführt werden kann. Aber dann benötigen sie erhebliche Ressourcen, um eine grosse Struktur zu schaffen oder zu konsolidieren.
Ist es für Berufsverbände dasselbe?
Die Begriffe Synergie, Zusammenarbeit und Bündelung von Ressourcen wurden schon oft verwendet. Aber es wurde auch gesagt, dass wir keine Energie verschwenden dürfen für den Aufbau einer komplexen und starren Struktur, bei der die Gefahr besteht, die Identität zu verlieren.
Mit GEOSummit wurde ein Verband gegründet, welcher für die Organisation von Veranstaltungen mit grosser Wirkung nach aussen verantwortlich sein soll. Aber es erweist sich als schwierig, eine sehr grosse Versammlung mit einer Vielzahl von Akteuren mit unterschiedlichen Prioritäten, Agenden und Budgets zu organisieren. Man braucht eine gewisse Grösse, damit die Mittel zur Verfügung stehen, um in grossen Dimensionen zu denken. Aber genau diese Grösse und die Zentralisierung wird dann mit dem Verlust der Identität kritisiert.
Wir müssen das richtige Gleichgewicht finden, um unsere regionale Identität, die Vielfalt der Tätigkeitsfelder, die verschiedenen Agenden, die variable Gesetzgebung zu verteidigen und gleichzeitig ausreichende Ressourcen zum Überleben und zur Entwicklung sicherzustellen.
Es ist dasselbe Dilemma wie beim Klima: Den globalen Charakter des Problems zu erkennen, aber zunächst nur lokal zu handeln. Manchmal muss man seine Vorurteile hinter sich lassen, um sich selbst ganz grundsätzlich in Frage zu stellen. Sich (rechtzeitig) anpassen oder verschwinden.

J. Ray

Jérôme Ray
Präsident GEO+ING Fachgruppe der Geomatik Ingenieure Schweiz

On l'a constaté il y a quelques années, de nombreux bureaux de géomètres se sont rapprochés, ont fusionné. Le phénomène s'est reproduit dans les domaines de la mensuration technique et de l'imagerie, notamment.
Il y a plusieurs raisons, mais c'est souvent le manque de relève ou la difficulté de trouver le personnel qualifié nécessaire qui pousse à se tourner vers des partenaires à mêmes de fournir les ressources manquantes. C'est problématique pour les entreprises, qui tardent à répondre à la demande, mais aussi pour les employés, sous pression.
Pour survivre, une entreprise doit avoir suffisamment de ressources de base pour assumer des mandats «classiques», mais aussi des compétences pointues, afin de se démarquer. Une grande structure a potentiellement plus de moyens, mais est aussi moins agile, doit rentabiliser une infrastructure importante et assumer des choix stratégiques à long terme.
Il y a aussi la dimension des chantiers et les aspects administratifs: il faut se regrouper pour avoir les compétences et références requises, les reins solides pour exécuter un mandat complexe, sur une longue durée. Mais il faut ensuite des moyens importants pour créer ou consolider une grande structure.
En va-t-il de même pour les associations professionnelles?
Les termes de synergie, collaboration, mutualisation des moyens ont été souvent repris. Mais on a aussi dit qu'il ne faut pas perdre son énergie en construisant des structures complexes et rigides, qu'il y a risque de perte d'identité, de nivellement par le bas.
Aussi le GEOSummit: on a créé une association dédiée à l'organisation d'événements à fort impact, mais il s'avère difficile de mettre sur pieds une très grande manifestation rassembleuse avec une multitude d'acteurs aux priorités, agendas et budgets variables. Il faut une masse critique pour avoir les moyens de voir grand, mais alors cette grandeur, la centralisation, la perte d'identité sont critiquées.
Il convient de trouver le juste milieu: défendre nos identités régionales, la variété des domaines d'activité, les différents agendas, les législations variables, tout en s'assurant des ressources suffisantes pour survivre et se développer.
C'est le même dilemme que pour le climat: voir la globalité du problème, mais commencer par agir localement. Parfois en laissant ses préjugés et en acceptant de se remettre assez fondamentalement en question. S'adapter (à temps) ou disparaître.

J. Ray

Jérôme Ray
Président GEO+ING Groupement professionnel des ingénieurs en géomatique Suisse